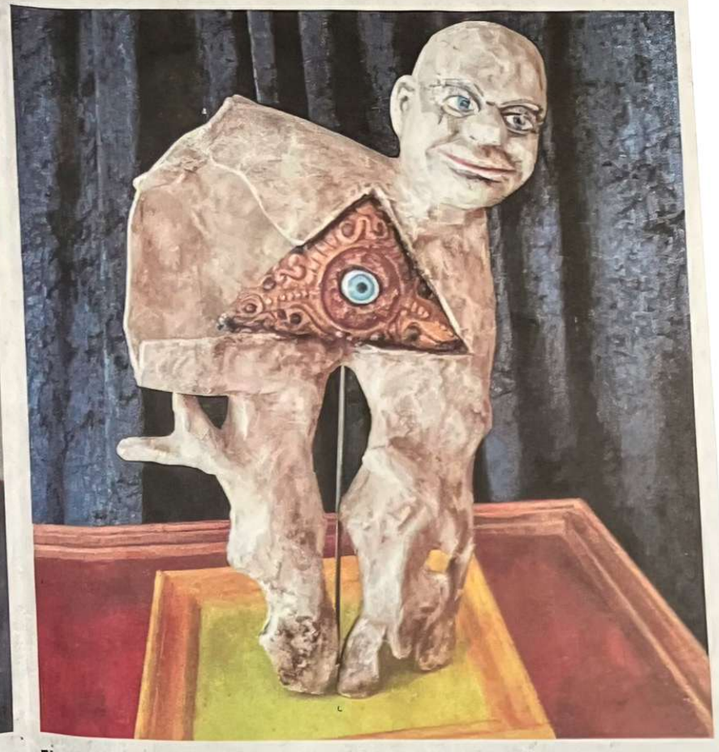
Werner Ries bei einer Aktion im Ketscher Central Kino. BILD: SABINE ZEUNER



Ein weiteres Ausstellungsstück aus „Poesie des Nonsens". BILD: RIES

Wenn Poesie und Nonsens sich vereinen

Im Interview: Allround-Künstler Werner Ries kommt mit einer ganz speziellen Kunstausstellung in die Gemeindebücherei.

Von Sabine Zeuner

Ketsch. Er ist Puppenmacher, Klinikclown, Gründer des „Blinklichter-Theaters" und Lehrbeauftragter für Theaterpädagogik und Animation an der SRH Hochschule Heidelberg und der Event-Akademie Baden-Baden.

Ursprünglich war Werner Ries einmal Chemielaborant. Nach Afrika, in die Sahara und bis nach Südafrika brachte ihn sein ganz persönliches Abenteuer, das den Vater einer Tochter nachhaltig prägte. Auf dem zweiten Bildungsweg studierte er Sozialpädagogik mit Schwerpunkt Theaterpädagogik.

Bei der Arbeiterwohlfahrt (Awo) standen Ferienprogramme für Kinder auf seinem Engagement-Programm, unter anderem konnte man Figuren selbst herstellen. Ries schauspielert mit Leib und Seele, ist geistiger, formender und kreativer Kopf von ganz vielen Aktionen, auch im Central-Kino, oder wie ab diesem Freitag mit der Ausstellung „Poesie des Nonsens" in der Gemeindebücherei.

Im Interview zur anstehenden Vernissage am Freitag, 20. März, 19 Uhr, öffnet sich die Welt von Werner Ries voller grenzenloser Fantasie, Humor, Wissen, Bildung sowie reichlich Handarbeit mit Plastilin, Pappmaché und Farbe.

Wie kamen Sie eigentlich zur Kunst, zur Musik oder dazu, fantastische Figuren zu kreieren und diesen dann Leben einzuhauchen?

Werner Ries: Vor vielen, vielen Jahren habe ich das Blinklichter-Figurentheater gegründet und war dort fast 40 Jahre tätig. In einem meiner ersten Stücke – „Himmel und Hölle", war auch eine Szene mit Texten von Christian Morgenstern dabei, da entdeckte ich die Welt seiner Galgenpoesie, eine wahrhafte Fundgrube für das Figurentheater.

Ein wenig Musik ist neben Theater auch in Werner Ries - was können Sie dazu erzählen?

Ries: In fast all meinem Stücken spielt die Musik eine große Rolle und mit meiner Gruppe „Gute Laune" präsentieren Hedi Heim (Geige), Tanja Westenfelder (Akkordeon), Werner Ries (Gitarre, Gesang) und Uli Hönig (Klavier, Gesang) alte Volkslieder und bekannte Schlager. Als Teil einer „Musikervisite" im Seniorenheim gehen wir in die Zimmer, musizieren für Menschen die nicht mehr am alltäglichen Leben teilnehmen können. Bei der Vernissage gibt es einige vertonte Morgenstern-Texte.

Welche Projekte haben Sie in Ihrem Leben initiiert?

Ries: Projekte habe ich zahlreich initiiert: „Himmel und Hölle", „Das Kabinett des Dr. Galgenganz", „Lumens Zaubergarten" - alles unter www.arttours-theater.de zu sehen.

Gibt es ein für Sie dabei Lieblingsprojekt?

Ries: Mein Lieblingsprojekt ist natürlich immer was gerade aktuell ist, also „Die Poesie des Nonsens".

Der Titel ist interessant - was erwartet die Besucher?

Ries: Da viele Figuren, Bilder, skurrile Charaktere, Objekte bei meinen Arbeiten entstanden sind, ist es Zeit sie zu zeigen. Es gibt über 100 Figuren und Ensembles, von absurd bis grotesk.

Wie kam es zur jetzt stattfindenden Ausstellung?

Ries: Die Vorbereitung für die Ausstellung dauerte ungefähr ein halbes Jahr, allerdings waren auch viele Figuren schon da, die aber noch für die Präsentation umgebaut wurden.

Wird es Führungen mit Ihnen zusammen geben?

Ries: Eine Führung wird es auf Wunsch auch geben, es gibt eine Begleitbroschüre mit viel Information über die Nonsens Literatur.

Die Ausstellung „Poesie des Nonsens" findet in der Gemeindebücherei vom 23. März bis 15. Mai. Vernissage am 20. März, 19 Uhr.

Skurrile Welten des Werner Ries verabschiedet

Gemeindebücherei : Die Gemeindebücherei Ketsch verabschiedet die Sonderausstellung „Poesie des Nonsens" mit einer kreativen Finissage.

Von Caroline Scholl

Ketsch. Die Gemeindebücherei Ketsch verwandelte sich noch einmal in in einen Ort voller Fantasie, Witz und künstlerischer Eigenwilligkeit. Anlass war die Finissage der Sonderausstellung „Poesie des Nonsens", die seit März zahlreiche Besucher mit über 100 skurrilen Figuren und Exponaten sowie literarischen Kostbarkeiten aus der Welt des absurden Humors begeisterte.

Federführend gestaltet wurde das außergewöhnliche Kunst- und Literaturerlebnis vom Ketscher Künstler Werner Ries, der mit seinen faszinierenden Werken und Ideen und seiner schier unendlichen Kreativität zudem während des Ausstellungszeitraumes für drei interessante Führungen sorgte und sowohl bei der Eröffnung als auch zum Ende mit seiner „Gute Laune Band" und ausgewählten Texten Literatur, Kunst und Musik in skurriler und sehr unterhaltsamer Form präsentierte.

Die Ausstellung präsentierte faszinierende Arbeiten – von kleinen bis lebensgroßen Figuren und ausgewählten Texten inspiriert von berühmten Vertretern der absurden Literatur wie Christian Morgenstern, Lewis Carroll, Edward Lear oder Jean Jaques Grandville.

Die Besucher konnten in fantasievolle Welten eintauchen und dabei den feinen Humor und die künstlerische Vielfalt der Exponate entdecken. Werner Ries, bekannt für seine originellen und allesamt selbstgebauten Figuren, bewies hier erneut die Relevanz und die Tiefe seiner Schaffenskraft, die immer mit viel Humor und Leichtigkeit daherkommt. Er betonte: „Des Künstlers Brot ist der Applaus, und heute soll es kein Knäckebrot geben." Sein Wunsch nach verdientem Beifall wurde von den anwesenden Gästen selbstverständlich gerne erfüllt.

Ein besonderes Highlight der Finissage war die Performance aus Literatur, Kunst und Musik, die von der Gute Laune Band musikalisch umrahmt wurde. Hedi Heim an der Geige und Uli Hönig am Klavier sorgten mit ihrem Zusammenspiel für eine beschwingte Atmosphäre, die perfekt zum humorvollen Charakter der Veranstaltung passte. Das Team der Gemeindebücherei trug mit viel Engagement zum reibungslosen Ablauf bei und schuf einen Rahmen, in dem sich alle sehr wohlfühlten, wofür Werner Ries dem Team besonders dankte.

Zum Ende der Veranstaltung wurden auch die Gewinner der „Nonsensgedichthitparade" bekanntgegeben. 30 Teilnehmer hatten zuvor ihre Lieblingsgedichte, die es in der Ausstellung zu entdecken gab, gewählt. Zu gewinnen gab es attraktive Preise: Eine Jahresmitgliedschaft in der Bücherei, Schwimmbadkarten, Kinokarten sowie ein Buch von Hans Traxler über Christian Morgenstern wechseln nun die Besitzer.

Die Resonanz auf die Ausstellung und die Abschlussveranstaltung fiel durchweg positiv aus. Der ausgewählte Zuschauerkreis zeigte sich beeindruckt von der Kreativität und dem Esprit, mit dem Literatur, Kunst und Musik erneut verschmolzen. Die Finissage der „Poesie des Nonsens" in Ketsch war damit nicht nur ein Fest für Liebhaber des Absurden, sondern auch ein Beweis für die lebendige Kulturszene vor Ort.

Werner Ries, Uli Hönig und Hedi Heim (v. l.) als „Gute Laune Band" bei der Finissage. BILD CAROLINE SCHOLL

Der Künstler Werner Ries (links) feierte die Vernissage zu seiner Ausstellung „Poesie des Nonsens“ in der Gemeindebücherei mit vielen Gästen. BILDER: SABINE ZEUNER

Schaurig-schöne Kopffüßler gehören zu den Exponaten, die der uppenmacher, Klinikclown, Musikerund Theaterpädagoge präsentiert.

Skurrile Welt der absurden Kunst

Gemeindebücherei: Die Ausstellung „Poesie des Nonsens“ von Werner Ries begeistert mit extravaganter Kunst und originellen Klängen.

Von Sabine Zeuner

Ketsch. Die Ausstellung „Poesie des Nonsens“ in der Ketscher Gemeindebücherei muss man „mit anderen Augen sehen.“ Im Rahmen der entspannten Vernissage durften die zahlreichen Gäste zeitgleich auch etwas andere Töne genießen: von der pupsenden Posaune, die die Konferenz der Arschgesichter intoniert, bis zum Lied von der kleinen Wanze gab es allerlei gesungene Wortspielereien.

Meisterhaft dabei nicht nur die eigenvertonten Gedichte Christian Morgensterns, dem deutschen Dichter, dessen komische Lyrik große Bekanntheit erreichte, sondern auch deren Interpretation für die der multipel kreative Ketscher Künstler Werner Ries mit seiner „Gute Laune“-Band in Tasten und Saiten griff und Blasinstrumenten sowie Stimmbändern so manchen Ton entlockte.

Ein amüsanter Einstieg

Die Musiker Hedi Heim, Tanja Westenfelder und Uli Hönig sorgten mit Ries für einen amüsanten, unterhaltsamen Einstieg in die skurrile Welt der absurden Literatur und Kunst, die bis Freitag, 15. Mai, in der Bücherei im Ferdinand-Schmid-Haus kostenfrei zu sehen ist.

Der Besucher kommt aus dem (Er)Staunen schon bei der Vernissage erkennbar nicht heraus, entdeckt mit jedem Schritt, jedem Blick zwischen dem Lesestoff, DVDs und vielem mehr, weitere kunterbunte Exponate. Figuren und Objekte laden ein näher hinzuschauen, zu erschließen, was sich der Künstler beim Erschaffen wohl dachte.

Ein Fest der Fantasie

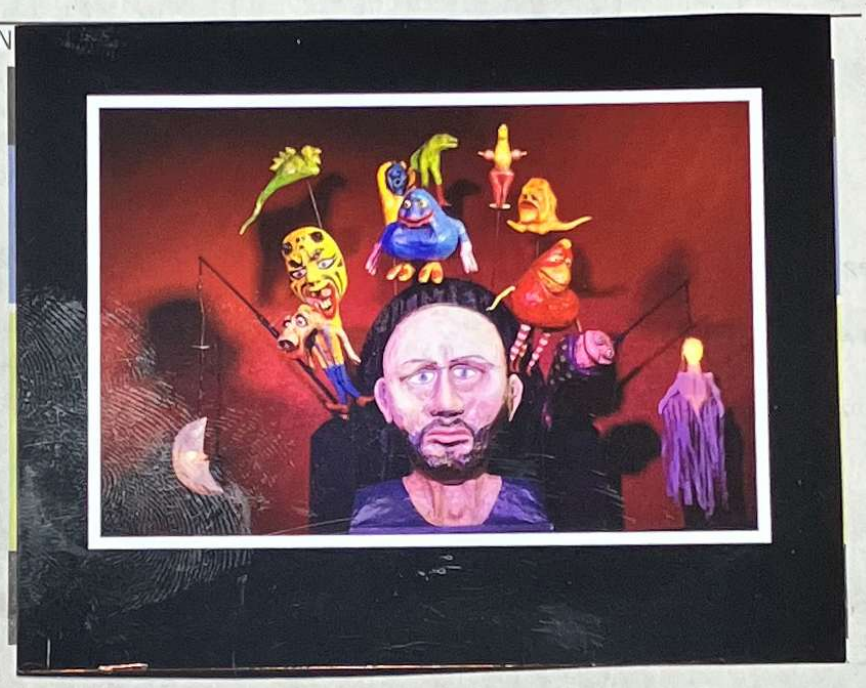
Was ihn selbst bewegte, aus Pappmaschee und einer gehörigen Portion Fantasie, Talent und Humor teils ganze Gruppen von Figuren zu erschaffen von klein bis fast lebensgroß, daran lässt Werner Ries keinen Zweifel aufkommen: „Die fantastischen Werke von Christian Morgenstern, Lewis Carroll, Edward Lear und Jean Jaques Grandville und so viele mehr, die es schaffen Literatur und Kunst zu einer faszinierenden visuell-stimulierenden Erfahrung zu machen.“

Ein Fest der Fantasie ist es, wenn man etwa Ries' Umsetzung seiner Ideengeber in einer Boot-Parade mit den Charakterköpfen auf einer Fensterbank arrangiert, begegnet – allen voran Morgenstern, wenige Schritte weiter scheint sich „Der Schnupfen“ ein grünliches Etwas scheinbar ans Bücherregal zu lehnen, davon einen Blick entfernt hängen zehn Kopffüßler locker aufgereiht ab.

Beliebtestes Nonsens-Gedicht

In einer Büchereiecke findet man das Gewinnspiel, das zur Ausstellung gehört. „Wir suchen das beliebteste Nonsens-Gedicht“, erklärt Werner Ries, dass es Ketscher Spender gibt, die für nette Preise gesorgt haben, etwa zwei Eintrittskarten ins Central-Kino.

Am Ende der hoffentlich vielen Stimmzettel steht eine Hitparade der Nonsens-Gedichte derer sich auch der deutsche Komiker und Musiker



Heinz Erhardt gerne annahm, dessen Humor sich der Redewendungen und Wortspielen bediente. Eine Hommage an die Sprache und deren differenzierte Anwendung gelingt Werner Ries mit den Liedern, deren Texte er allesamt vorträgt. Zum Beispiel Morgensterns „Windgespräch“: „Hast nie die Welt gesehn? Hammerfest – Wien – Athen? Nein, ich kenne nur dies Tal, bin nur so ein Lokalwind – kennst du Kuntzens Tanzsaal? Nein, Kind. Servus! Muß davon! Köln–Paris–Lissabon.“

Die Gäste genießen die Art der Performance, lachen, vergnügen sich am kleinen feinen Abendprogramm. Unter den Besuchern ist auch ein Wegbegleiter von Werner Ries, den er als „Veredler aus Mannheim“ bezeichnet, denn gut 90 Prozent der Ries'chen Figuren, die er selbst lediglich grundiert, versieht Jörg Fischer mit Farbe. Dabei versteht er es Charakterzüge zu akzentuieren, die Mimik in den Vordergrund zu rücken.

Ihm galt der Dank des Ausstellenden neben seiner Schneiderin, die für die Kostüme sorgte und die vielen Helfer rund um seine Kunst und Ideen.

Künstlerischer Tausendsassa

In seiner Begrüßung sprach bereits Bürgermeister Timo Wangler allen Beteiligten großen Dank aus, für das, was sie auf die Beine gestellt haben. Die vielen Rollen des Werner Ries vom Puppenmacher, Klinikclown, Musiker, Theaterpädagoge bis zum Menschen, der anderen Erfahrungen, Freude und Fantasie schenkt, stellte Wangler in den Vordergrund.

„Über 100 Figuren von skurril bis einfach wunderbar in einer Atmosphäre zwischen Büchern angerichtet, wie geschaffen für diese Fusion der Ideengebenden Schriftsteller, der Kunst und die vielen Bücher in unserer Gemeindebücherei“, formulierte Wangler seinen Dank ans Büchereiteam unter der Leitung von Kirsten Pavel, das mit der Ausstellung das kulturelle Angebot der Bücherei um einen interessanten Aspekt erweitert hätte.

Gut eine Stunde gab es Musik und Gedichte, Geschichten zum Hinhören, die so mancher kannte, wortweise mitsprechen konnte, etwa bei „Dunkel war's, der Mond schien helle, schneebedeckt die grüne Flur, als ein Wagen blitzesschnelle, langsam um die Ecke fuhr...“, das Scherzgedicht voller Paradoxien, von dem wohl jeder schon einmal gehört hat, leitete den Reigen mit verbalen Begegnungen mit „Das ästhetische Wiesel“, „Bim, Bam, Bum“, „Drei Hasen – eine groteske Ballade“ alle deutsche Lyrik vom Feinsten aus der Feder von Christian Morgenstern, die Ries mit unverwechselbarer Betonung und Mimik versehen vorträgt.

Eine gelungene Vernissage, eine besondere Ausstellung, die anzuschauen lohnt, wenn man sich auf den Nonsens und die Kunst der Sprache einlässt

Nonsens hautnah

Ausstellung: Exklusive Führung mit Werner Ries.

Ketsch. Die Ausstellung „Poesie des Nonsens" in der Ketscher Gemeindebücherei lädt aktuell zu einem ungewöhnlichen Streifzug durch skurrile Kunst und Literatur ein. Werner Ries, der die Werke gemeinsam mit seiner Band bei der Vernissage präsentierte (wir berichteten) und vertonte Gedichte von Christian Morgenstern zeigt, bietet nun am Mittwoch, 15. April, um 16.30 Uhr eine exklusive Führung an.

Dabei erläutert er die ausgestellten Kunstwerke und liest ausgewählte Texte der Nonsens-Literatur vor, um Besuchern den Zugang zu dieser besonderen Form von Literatur zu erleichtern und das Verständnis für die Figuren zu vertiefen.

Die Teilnehmerzahl der Führung ist begrenzt, daher wird um vorherige Anmeldung in der Bücherei gebeten. Dieses Event verbindet Kunst, Literatur und Musik zu einem faszinierenden Erlebnis für alle Interessierten.

hej